

Publikationsorgan
der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Zum Titelbild

Die Schule verlassen

Das Titelbild zeigt das Oberstufenschulhaus von Erstfeld, das Schulhaus Wytheid. Es ist eines von zehn meist kleinen Oberstufenzentren im Kanton Uri. Im Sommer 2009 haben 464 Jugendliche die obligatorische Schulzeit beendet und "ihr" Schulhaus, das ihnen Haus des Lernens und ein Ort pädagogischer Verlässlichkeit war, verlassen. Wahrscheinlich sind viele von ihnen nach neun oder zehn Schuljahren zunächst einmal froh, da nicht mehr hin zu müssen, den Schritt in die Berufswelt endlich tun zu können. Jugendliche der Sekundarstufe I stehen im Übergang von der Kindheit zum Erwachsenenalter, von der Familie zu weiteren, ausserfamiliären Beziehungsfeldern, von der obligatorischen Schulzeit zu nachobligatorischen Ausbildungen und zu beruflicher Tätigkeit. Rund 70 % der Urner Jugendlichen haben im August eine berufliche Grundbildung (Lehre) angetreten, 20 % besuchen eine weiterführende Schule und 10% haben sich für ein Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung entschieden. Der Hauptbeitrag ab Seite 3 orientiert über das Berufswahlverhalten der Urner Jugendlichen 2009.

Foto: Silja Müller, Schattdorf

Redaktion

Leo Müller
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 53
leo.mueller@ur.ch

Administration/Inserate

Adressänderungen, Abonnemente,
Einzelnummern:
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt,
6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 56

Erscheinungsdaten

März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss

Nr. 209 13. November 2009
Nr. 210 12. Februar 2010

In dieser Nummer**Seite**

Schulschluss 2009: Und danach?

Die Schulen sind vorbereitet

Aus dem Erziehungsrat

Amt für Volksschulen

Weiterbildung für Lehrpersonen

Kultur und Jugendarbeit

Kantonale Mittelschule Uri

Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)

Bildungsregion Zentralschweiz

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Bund und EDK

Weitere Informationen

Personen

Schulschluss 2009: Und danach?

Kurz vor Ende des Schuljahres 2008/09 wurde - wie bereits in den vergangenen Jahren - eine Befragung aller Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit (9. Schuljahr und Berufsvorbereitungsschule BVS) durchgeführt. Wie viele haben eine nachhaltige Lösung (Lehrstelle oder weiterführende Schule) gefunden? Wie viele haben eine Zwischenlösung ergriffen? Gibt es Jugendliche ohne Lösung? Welche Berufe haben die Schulabgänger/innen gewählt?

Die wichtigsten Ergebnisse

Die anschliessende Aufzählung fasst die wichtigsten Ergebnisse der Erhebung der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zusammen (Stand Ende Juni 2009). Für den Kanton Uri ergibt sich ein günstiges, erfreuliches Bild:

- Fast 90 % der Urner Jugendlichen gelingt der nahtlose Übergang von der Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) in die Sekundarstufe II (Berufsbildung oder weiterführende Schulen wie Fachmittelschule und Gymnasium). Das ist im schweizerischen Vergleich ein einmalig gutes Resultat.
- Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist erfreulich. Die bisher gute Wirtschaftslage und verschiedene andere Faktoren haben dazu geführt, dass die Zahl der Schulentlassenen ohne nachhaltige Lösung einen sehr tiefen Stand erreicht hat.
- 70 % aller jungen Urner/innen steigen direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die berufliche Grundbildung ein.
- Über 50 % der Jugendlichen, welche eine Berufslehre machen, wählen einen der 10 häufigsten Berufe. Bei den Schulabgängerinnen verläuft die Berufswahl sehr einseitig: die Hälfte wählt einen der vier häufigsten Berufe.
- Aus einem Angebot von theoretisch etwa 125 möglichen Lehrberufen (im Kanton Uri) wurden 71 verschiedene Berufe bzw. Anlehrberufe gewählt.
- Die Berufswahl richtet sich noch immer mehrheitlich nach traditionellen Rollenmustern. Die Zahl der Frauen, welche bei der Berufswahl die herkömmlichen Muster verlassen, nimmt aber erfreulicherweise zu.
- Einseitig verläuft die Berufswahl auch bei den jungen Männern. Nur sehr wenige ziehen einen sozialen Beruf oder eine Ausbildung im Detailhandel auch nur in Betracht.
- Die Zahl der Lehrstellen, welche viel zu früh vergeben wurden, ist nach dem Abbruch der Aktion "fairplay" wieder stark angestiegen.
- 10 % der Jugendlichen absolvieren ein Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung. Im interkantonalen Vergleich ist dies ein erfreulich tiefer Wert.
- Nur noch 12 Schulentlassene begannen im Sommer eine Berufslehre ausserhalb des Kantons (ohne Seelisberg).

Bis Schulschluss waren noch immer einige Lehrstellen offen. Sie bleiben teilweise unbesetzt, weil die Bewerber/innen aus Sicht der Lehrbetriebe den Anforderungen nicht genügen oder weil

die Neigungen und Fähigkeiten der Jugendlichen nicht zu den als frei gemeldeten Lehrstellen passen.

Hohe Ausbildungsbereitschaft

Beteiligt an der erfreulichen Lehrstellensituation sind zahlreiche Personen, Firmen und Amtsstellen:

- In erster Linie die *Urner Lehrbetriebe*: Für ihre hohe Ausbildungsbereitschaft und ihr überdurchschnittliches Engagement für die Berufsbildung in nachhaltigen Lösungen, aber auch bei nicht nachhaltigen Lösungen gebührt ihnen ein grosser Dank.
- die zahlreichen *Eltern*, die sich intensiv für ihre Söhne und Töchter einsetzen,
- die *Schule* mit vielen engagierten Lehrpersonen, die ihre Schülerinnen und Schüler in der Berufswahlvorbereitung und bei der Realisierung ihrer Pläne aktiv unterstützen,
- das *Amt für Berufsbildung und Mittelschulen*, dessen Aktivitäten und Projekte zur Schaffung neuer Lehrstellen Früchte tragen,
- die *Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung*, welche die Jugendlichen intensiv berät und buchstäblich jede(n) Jugendliche(n) "im Auge" behält.

Trotz des guten Ergebnisses darf man aber nicht vergessen, dass es auch bei uns Jugendliche gibt, denen der Schritt ins Berufsleben nicht leicht fällt. Insbesondere Schulabgängerinnen mit traditionell "weiblichen" Berufswünschen tun sich teilweise schwer. Im Detailhandel und Gastgewerbe werden trotz intensiver Förderungsmassnahmen weniger Lehrstellen angeboten als früher. Diese Entwicklung trifft vor allem junge Frauen, insbesondere die schulisch oder sozial schwächeren.

Unterschiedliche Laufbahnen

Was machen die Urner Oberstufenschüler/innen nach der obligatorischen Schulzeit bzw. nach der Berufsvorbereitungsschule BVS?

Schulabgänger/innen	insgesamt	in Prozent	Burschen	Mädchen
Nachhaltige Lösung	413	89.0 %	220	193
Berufliche Grundbildung	320	69.0 %	169	151
Weiterführende Schule	93	20.0 %	51	42
(Noch) keine nachhaltige Lösung	51	11.0 %	9	42
Brückenangebot/Zwischenlösung	48	10.3 %	8	40
Noch nicht entschieden	3	0.6 %	1	2
Arbeit	0	0.0 %	0	0
Total	464	100.0 %	229	235

Die Situation bei den männlichen Befragten ist ausserordentlich gut. Nur neun Schulabgänger machen ein Zwischenjahr oder wussten zum Zeitpunkt der Umfrage noch nicht, was sie nach dem Abschluss der Volksschule tun werden. Ebenfalls erfreulich - wenn man mit früheren Jahren vergleicht - ist die Situation der Schulabgängerinnen. Dennoch haben Mädchen beim Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II immer noch mehr Probleme als die Burschen: Von den 51 Jugendlichen, welche am Ende der obligatorischen Schulzeit keine nachhaltige Lösung realisieren konnten, sind 42 weiblich.

Berufliche Grundbildung

Die folgenden Tabellen zeigen die am häufigsten gewählten Berufe der Urner Schulabgängerinnen und Schulabgänger insgesamt und getrennt nach Geschlecht.

	Lehrberufe insgesamt	Anzahl	in %	in % addiert
1	Kaufmann / Kauffrau	50	15.6%	15.6%
2	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	27	8.4%	24.1%
3	Elektroinstallateur/in EFZ	17	5.3%	29.4%
4	Maurer/in	17	5.3%	34.7%
5	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	15	4.7%	39.4%
6	Polymechaniker/in EFZ	14	4.4%	43.8%
7	Koch/Köchin	9	2.8%	46.6%
8	Metallbauer/in EFZ	9	2.8%	49.4%
9	Forstwart/in EFZ	7	2.2%	51.6%
10	Sanitärinstallateur/in EFZ	7	2.2%	53.8%
11	Schreiner/in EFZ	7	2.2%	55.9%

Total wurden aus einem Angebot von zirka 125 Urner Lehrberufen 71 verschiedene Berufe gewählt. 56 Prozent der Jugendlichen, welche eine Berufsausbildung absolvieren, wählen aus einem engen Spektrum von 11 Berufen.

	Lehrberufe Burschen	Anzahl	in %	in % addiert
1	Elektroinstallateur/in EFZ	17	10.1%	10.1%
2	Maurer/in	17	10.1%	20.1%
3	Polymechaniker/in EFZ	13	7.7%	27.8%
4	Kaufmann / Kauffrau	10	5.9%	33.7%
5	Metallbauer/in EFZ	9	5.3%	39.1%
6	Forstwart/in EFZ	7	4.1%	43.2%
7	Sanitärinstallateur/in EFZ	7	4.1%	47.3%
8	Schreiner/in EFZ	7	4.1%	51.5%
9	Spengler/in EFZ	5	3.0%	54.4%

Die Berufswahl der jungen Männer ist stark auf handwerkliche und technische Berufe ausgerichtet. Es gibt nur wenige Ausnahmen. Insbesondere im Detailhandel ist der Anteil der jungen Männer stark rückläufig.

	Lehrberufe Mädchen	Anzahl	in %	in % addiert
1	Kaufmann / Kauffrau	40	26.5%	26.5%
2	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	26	17.2%	43.7%
3	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	15	9.9%	53.6%
4	Coiffeur/Coiffeuse EFZ	5	3.3%	57.0%
5	Koch/Köchin	5	3.3%	60.3%
6	Dentalassistent/in	4	2.6%	62.9%
7	Hotelfachmann/-frau EFZ	4	2.6%	65.6%
8	Medizinische/r Praxisassistent/in	4	2.6%	68.2%
9	Polygraf/in EFZ	4	2.6%	70.9%

Junge Frauen wählen aus einem engeren Spektrum als junge Männer (nur 36 verschiedene Berufe). Über 50 % der Mädchen wählen einen der drei Berufe Kauffrau, Detailhandelsfachfrau oder Fachfrau Gesundheit.

Erfreulicherweise entscheiden sich aber immer mehr junge Frauen für handwerkliche und technische Berufe, auch für so genannte "Männerberufe". Die Massnahmen zur Verbesserung der Berufswahlsituation der jungen Frauen (z.B. intensive Aufklärungsarbeit durch die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Projekt Rent-a-Stift etc.), die in den letzten Jahren eingeleitet wur-

den, scheinen allmählich zu greifen. Es bleibt zu hoffen, dass auch die Kampagne "My top job", die im Herbst 2008 lanciert wurde, diese Tendenz zur Berufswahl aus einem breiteren Spektrum verstärken kann.

Bewerbungen

Wie beurteilen die Schulentlassenen ihre Lehrstellensuche? Wie oft mussten sie sich bewerben? Stimmt es, dass - wie man oft hören kann - unzählige Bewerbungen geschrieben werden müssen? 60 Prozent der Jugendlichen haben maximal fünf Bewerbungen geschrieben, 80 Prozent weniger als 10.

Bewerbungen	Anzahl	in %	in % addiert
Ich musste mich nicht eigentlich bewerben.	5	1.56%	1.56%
1 Bewerbung	39	12.19%	13.75%
2 Bewerbungen	41	12.81%	26.56%
3 Bewerbungen	38	11.88%	38.44%
4 Bewerbungen	31	9.69%	48.13%
5 Bewerbungen	35	10.94%	59.06%
6 Bewerbungen	27	8.44%	67.50%
7 Bewerbungen	20	6.25%	73.75%
8 Bewerbungen	15	4.69%	78.44%
9 Bewerbungen	8	2.50%	80.94%
10-19 Bewerbungen	50	15.63%	96.56%
20-29 Bewerbungen	4	1.25%	97.81%
30 und mehr Bewerbungen	7	2.19%	100.00%
Total	320	100.00%	

Nur ganz wenige Jugendliche (ca. 3.5 %) geben an, dass sie über 20 Bewerbungen schreiben mussten. Schülerinnen schreiben in Durchschnitt mehr Bewerbungen als Schüler. Stark abgenommen hat in den letzten Jahren die Zahl der Schulentlassenen, welche ihre Lehrstellen ohne formelle Bewerbung (mündlich oder schriftlich) erhalten haben, zum Beispiel durch eine Anfrage des Lehrbetriebs nach der Schnupperlehre.

Wenn's nicht klappen will

Schülerinnen und Schüler, die noch nicht reif für die Berufswahl sind oder bei denen es im 9. Schuljahr mit der Lehrstellensuche nicht geklappt hat, wählen in aller Regel ein so genanntes Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung. 2009 beschreiten 48 Jugendliche, 40 Mädchen und 8 Burschen, einen solchen Weg. Die Tabelle zeigt, welche Lösungen gewählt wurden.

Brückenangebote / Zwischenlösungen	Burschen	Mädchen	insgesamt
Schulisches Brückenangebot	3	12	15
Kombiniertes Brückenangebot	2	5	7
Arbeit/Praktikum	1	18	19
Welschlandjahr, Tessinjahr, Sozialjahr	0	5	5
Andere	2	0	2
Total	8	40	48

Die Zahl der Zwischenlösungen bleibt auf sehr tiefem Niveau konstant. Es sind nach wie vor mehrheitlich junge Frauen, die eine Zwischenlösung machen (müssen). Die Zahl der klassischen Au-pair-Jahre nimmt ab. Auch wenn im Sommer 2009 erstmals ein kombiniertes Brückenangebot möglich war, haben die individuellen Praktika (mit oder ohne zusätzlichen Berufsschulunterricht) eine grosse Bedeutung.

Die Schulen sind vorbereitet

Der Kanton Uri hat für die Bewältigung einer allfällig aufkommenden Grippepandemie H1N1 vorbereitende Massnahmen getroffen. Diese betreffen auch die Schulen. Die Bildungs- und Kulturdirektion hat Anfang August ein Informationsschreiben an die Schulräte und Schulleitungen gerichtet. Diese wiederum haben ihre Lehrpersonen instruiert, und die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler. Als Motto für Massnahmen und Verhalten gilt: "Vorbereitet sein, aber keine Panik verbreiten".

Die pandemische Grippe H1N1 breitet sich zurzeit weltweit aus. Sie wurde in der Schweiz erstmals am 29. April 2009 nachgewiesen. Bis zum 3. August 2009 wurden insgesamt 509 laborbestätigte Fälle registriert. Davon haben sich 301 Personen im Ausland, 93 in der Schweiz angesteckt; die restlichen 115 Fälle müssen noch abgeklärt werden. Es ist davon auszugehen, dass sich die Grippe schnell ausbreitet. Im Kanton Uri sind bis zum heutigen Zeitpunkt zwei bestätigte Grippefälle zu verzeichnen.

In Absprache mit dem Amt für Gesundheit informierte die Bildungs- und Kulturdirektion die Schulräte und die Schulleitungen über Hygienemassnahmen und über weitere Massnahmen, wenn Erkrankungen auftreten.

Hygienemassnahmen

Die Grippe ist eine akute Infektionskrankheit der Atemwege, welche durch Influenzaviren verursacht wird. Die Übertragung der Viren erfolgt entweder direkt über Tröpfchen, die von einer infizierten Person über Niesen, Husten und Sprechen verbreitet werden oder indirekt über den Kontakt mit Oberflächen (z.B. Türklinken), auf denen Viren eine Zeit lang überleben können. Einfache Hygienemassnahmen können dazu beitragen, die Übertragung von Krankheitserregern zu reduzieren. Die wichtigsten Hygienemassnahmen sind:

- Stosslüftung von mindestens 3 Minuten zwischen den Unterrichtseinheiten zur Keimreduktion.
- Vermeiden von Händegeben, Anhusten, Anniesen oder Umarmungen.
- Bei Husten, Niesen und Naseputzen Einwegtaschentücher benutzen (keine Stofftaschentücher). Die Papiertaschentücher im Abfalleimer entsorgen (nicht auf den Boden werfen).
- Nach jedem Gebrauch eines Papiertaschentuchs die Hände mit Seife waschen.
- Nach Personenkontakten, nach der Benutzung der Toilette und vor der Nahrungsaufnahme gründliches Händewaschen mit Seife (wenn möglich mit warmem Wasser).
- In den Toilettenanlagen nur Einmal-Handtücher verwenden (keine Gemeinschaftshandtücher und keine Handtrockenföns).
- Eine Distanz von mindestens einem Meter von Person zu Person einhalten.

Durch diese Massnahmen kann zwar die Ansteckung nicht hundertprozentig verhindert, aber die Übertragung von Krankheitserregern deutlich reduziert werden. Die Bevölkerung ist im Allgemeinen gut über die vorbeugenden Massnahmen informiert. Die Bildungs- und Kulturdirektion empfiehlt, die Eltern über die an der Schule getroffenen Massnahmen in geeigneter Form zu informieren. Wichtig ist, dass die Eltern angehalten werden, ihre Kinder im Krankheitsfall zu Hause zu behalten.

Weitere Massnahmen

Den Schulen wurden die folgenden weiteren Massnahmen empfohlen:

- Stellen Sie sicher, dass in den Toilettenanlagen an der Schule Flüssigseife und Einmal-Handtücher und Abfalleimer zu deren Entsorgung vorhanden sind.

- Verzichten Sie bis Ende Jahr auf die Organisation von Klassenlager.

Wenn eine Erkrankung auftritt

Die Symptome einer möglichen Grippe H1N1 sind ein plötzlicher Krankheitsbeginn und eines oder mehrere der folgenden Symptome: Fieber über 38 Grad Celsius, Muskelschmerzen, trockener Husten, Kopfschmerzen, Halsschmerzen, schwere Erschöpfung. Erwachsene sind in der Regel bis fünf Tage nach Auftreten der Symptome infektiös, Kinder sieben Tage oder länger. Die Erkrankung dauert bei komplikationslosem Verlauf eine Woche.

- Erkrankte sollen sofort vom Unterricht fernbleiben und der Schule eine entsprechende Meldung machen.
- Stellt die Schulleitung fest, dass in einer Klasse mehr als drei Schülerinnen und Schüler erkrankt sind, ist der Kantonsarzt Dr. med. Philipp Gamma (Kirchstrasse 2, 6454 Flüelen, 041 870 96 36) oder sein Stellvertreter Dr. med. Thomas Arnold (Klausenstrasse 138, 6463 Bürglen, 041 871 00 30) umgehend zu informieren.

Der Kantonsarzt entscheidet in Absprache mit der Bildungs- und Kulturdirektion, wann der Unterricht in einer Klasse oder an einer Schule eingestellt werden soll.

Weitere Informationen unter www.ur.ch, www.bag.admin.ch/grippe oder www.pandemia.ch. Bei Änderung der Lage werden die Schulen mit neuen Informationen bedient.

Aus dem Erziehungsrat

Der Erziehungsrat behandelte das Konzept für eine gemeindeübergreifende Tagesschule und verabschiedete den Zwischenbericht zuhanden der Behandlung im Regierungsrat.

Der Erziehungsrat liess sich im Rahmen des Projektes "Volksschule 2016" erste Ergebnisse aus der Analyse durch das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB der Pädagogischen Hochschule Zug vorstellen. Der Bericht wird auf Ende 2009 erwartet.

Der Erziehungsrat nahm den Jahresbericht 2008/09 der kantonalen Jugendliteraturkommission zur Kenntnis. Höhepunkte waren die Lesungen von Bruno Blume und Frida Bünzli in den Schulen und die Veranstaltung "Perlen der Jugendliteratur", an der zwei Mitarbeiterinnen von Kinder- und Jugendmedien Zentralschweiz ZKJM herausragende, besondere Kinder- und Jugendbücher vorstellten. Die Gesamtaufwendungen für die Leseförderung (Unterstützung der Bibliotheken, Autorenlesungen, Veranstaltung ZKJM) betragen 21'458 Franken. Auch 2010 gibt es wieder Autorinnenlesungen und die Veranstaltung "Perlen der Jugendliteratur".

Amt für Volksschulen

In die Agenda übertragen

Sperrzeiten

Amt für Volksschulen

Das Amt für Volksschulen hat die folgenden Mittwochnachmittage als kantonale Sperrzeiten bestimmt. An diesen Nachmittagen finden vorwiegend Informationsveranstaltungen, Lehrmitteleinführungen und Praxisbegleitungen statt.

Mittwoch, 23. September 2009
Mittwoch, 9. Dezember 2009
Mittwoch, 3. März 2010
Mittwoch, 26. Mai 2010
Mittwoch, 22. September 2010
Mittwoch, 1. Dezember 2010
Mittwoch, 16. Februar 2011
Mittwoch, 25. Mai 2011
Mittwoch, 21. September 2011
Mittwoch, 30. November 2011

An diesen Nachmittagen dürfen keine schulinterne Weiterbildungen stattfinden. Alle amtierenden Lehrpersonen der Volksschule (auch in Teilzeit angestellte Lehrpersonen) haben diese Daten in ihrer Agenda zu sperren. Belegungen werden unter Angabe der betroffenen Stufen und Fachschaften und des Status "obligatorisch" oder "freiwillig" laufend auf www.volksschule-uri.ch > Anschlagbrett > Sperrzeiten publiziert.

Lehrerinnen und Lehrer Uri

In Absprache mit dem Amt für Volksschulen hat auch der LUR seine Sperrnachmittage festgesetzt. Es handelt sich um zwei Mittwochnachmittage pro Jahr.

18. November 2009, Stufenanlässe
24. März 2010, LUR-Anlass
17. November 2010, Stufenanlass
16. März 2011, LUR-Anlass
9. November 2011, Stufenanlässe

Auch an diesen Nachmittagen dürfen keine schulinternen Weiterbildungen angesetzt werden.

Für Ihren Elternabend

Die Sprachstarken

Für Lehrpersonen, die im Rahmen des Elternabends die neue Sprachbuchreihe "Die Sprachstarken" vorstellen, gibt es unter www.klett.ch > Downloads > Die Sprachstarken eine Powerpoint-Präsentation mit 17 Folien und Hinweisen zur Powerpoint-Präsentation.

Jetzt mit Theatertournee

My top job

Im März 2008 lancierte die BKD die Kampagne "Chance Berufswahl - My top job". Anlass dafür war, dass im Kanton Uri vor allem die Mädchen ihren Beruf nur aus einer eingeschränkten Zahl von Berufen wählen. Die Kampagne möchte erreichen, dass junge Leute bei ihrer Berufswahl sich vertieft mit mehreren und verschiedenen Berufen befassen und dabei auch Berufe prüfen, die oft als geschlechtsspezifisch gesehen werden, es im Grunde genommen aber gar nicht sind (z.B. technische Berufe für Mädchen, Pflegeberufe für Knaben).

Während 2008/09 eine Plakataktion, die Teilnahme am nationalen Tochtertag und die Informationsveranstaltung für die Lehrpersonen den Schwerpunkt bildeten, ist es im Schuljahr 2009/10 ein Theater für die Sekundarstufe I. Es handelt sich dabei um eine Auftragsproduktion der BKD an Dagny Gioulami, Zürich (Autorin), an Josef Grossrieder (Projekt- und Tourneeleitung) und an Jürg Schneckenburger (Regie). Aufführungen sind für alle Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahres vorgesehen, und zwar im März/April 2010. Zwei Aufführungen sind für die Eltern und Berufsbildnerinnen und Berufsbildner geplant. Die Schulen erhalten demnächst ausführliche Information über die bezeichnete Kontaktperson (in der Regel die Schulleitung).

Weiterbildung für Lehrpersonen

Für die neuen Lehrpersonen

Einführungsveranstaltung

Am Mittwoch, 23. September 2009, 13.45 - 17.00 Uhr, führt das Amt für Volksschulen für die Volksschullehrpersonen, die auf das Schuljahr 2009/10 neu eine Stelle im Kanton Uri angetreten haben, eine Informationsveranstaltung durch. Die Teilnahme ist obligatorisch (kantonale Sperrzeit). Sie hat Priorität vor allfälligen anderen Veranstaltungen an diesem Nachmittag.

Vortragsreihe an der PHZ Zug

Lernen verstehen Verstehen lernen

Die PHZ Zug bietet im Frühjahr 2010 eine vierteilige Vortragsreihe zum Thema "Lernen" an. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die Theorie des Lernens mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen durch die Vortragenden. Sie erkennen, welche Faktoren einen erfolgreichen Lernprozess begünstigen. Sie reflektieren ihren eigenen Unterricht.

Die einzelnen Vorträge

1. Die Rolle des Wissens beim Verstehen - neuropsychologische Erkenntnisse zu schulischen Lernprozessen

Prof. Dr. Lutz Jäncke, Zürich

DO, 25. Februar 2010

19.30 - 21.00 Uhr

Kurs 22.27A

2. Die Rolle von Emotion und Motivation im Lernprozess - Faktoren, welche zu motiviertem, selbstwirksamem Lernen beitragen

Prof. Dr. Reinhard Pekrun, München

DO, 11. März 2010

18.00 - 19.30 Uhr

Kurs 22.27B

3. Die Rolle von Intelligenz und Begabung beim Lernen - warum Begabung gefördert werden muss

Prof. Dr. Elsbeth Stern, Zürich

DO, 25. März 2010

18.00 - 19.30 Uhr

Kurs 22.27C

4. Die Rolle der Lehrperson im Lernprozess - Unterrichtsgestaltung nach aktuellen Erkenntnissen

Andreas Müller, Institut Beatenberg

DO, 8. April 2010

18.00 - 19:30 Uhr

Kurs 22.27D

Die vier Vorträge bilden eine Einheit und werden deshalb mit Vorteil gesamthaft besucht. Es ist aber möglich, nur einzelne Vorträge zu besuchen. Zu den einzelnen Vorträgen gibt es inhaltliche Steckbriefe (vgl. Programm der PHZ Zug, Seiten 82 und 83). Für amtierende Lehrpersonen

trägt der Kanton Uri die Kosten (Visum der Schulleitung), für weitere Interessierte werden pro Vortrag Fr. 50.- in Rechnung gestellt. Anmeldungen an PHZ Zug, WB/ZA, Postfach 629, 6301 Zug, 041 727 13 20, wbza@zug.phz.ch, www.wbza.zug.phz.ch.

Kurse und Tagungen

Was mich bewegt - Mobilität im Wandel

18. Teacher's Day des Verkehrshauses Luzern, Halle Strassenverkehr.
MI, 21. Oktober 2009, Luzern.
Information und Anmeldung:
www.verkehrhaus.ch
sibylle.maurer@verkehrhaus.ch
041 370 44 44.

Schulische Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

FR/SA, 6./7. November 2009.
Weiterbildungsstelle der Universität Freiburg.
Information und Anmeldung:
Bis 7. Oktober 2009 an www.unifr.ch/formcont.

Bildungserfolg und Bildungsmisserfolg

FR/SA, 27./28. November 2009.
Weiterbildungsstelle der Universität Freiburg.
Information und Anmeldung:
Bis 27. Oktober 2009 an www.unifr.ch/formcont.

**KUNST- UND KULTURSTIFTUNG
HEINRICH DANIOTH**

Förderungsbeiträge Urner Werkjahr 2009

Das Stiftungs-Kuratorium lädt in Uri wohnhafte und heimatberechtigte Kunst- und Kulturschaffende (Bildende Kunst, Fotografie, Film, Tanz, Literatur, Musik etc.) ein, sich für das Urner Werkjahr und die Förderungsbeiträge zu bewerben.

Bewerbungsunterlagen

Unter www.ur.ch/kultur (Kunst- und Kulturstiftung) oder bei der Geschäftsstelle des Kuratoriums: Bildungs- und Kulturdirektion, Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf, Tel. 041 875 20 56, E-Mail: josef.schuler@ur.ch

Letzter Eingabetermin

31. Oktober 2009, 16.00 Uhr (Bildungs- und Kulturdirektion, Sekretariat Kunst- und Kulturstiftung, Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf).
Spätere Eingaben werden nicht berücksichtigt.

Das Stiftungs-Kuratorium

Kantonale Mittelschule Uri

Orientierungsabend

Für interessierte Eltern und deren Kinder, die auf das kommende Schuljahr 2010/11 einen Übertritt an die Kantonale Mittelschule Uri planen, wird auch in diesem Herbst ein Orientierungsabend durch die Schulleitung durchgeführt.

Mittwoch, 4. November 2009, 19:00 Uhr Kollegikapelle der Kantonalen Mittelschule Uri

Autos bitte auf dem Parkplatz vor dem Verwaltungsgebäude Brickermatte oder beim Lehrerseminar parkieren.

Anmeldetermine

Für den Eintritt ins Gymnasium auf das Schuljahr 2010/11 sind die folgenden Anmeldetermine zu beachten:

Aus den 6. Primarklassen:	10. März 2010
Aus der Oberstufe:	31. Januar 2010

Kantonale Mittelschule Uri

Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)

Am 21. September in Bürglen

LUR-Delegiertenversammlung

Die Traktandenliste der LUR-DV vom 21. September 2009 in Bürglen ist reich bestückt. Es gilt dieses Jahr einige Änderungen in den Statuten vorzunehmen, neue Abstufungen für die Mitgliederbeiträge zu verabschieden und neue Vereinsleitungsmitglieder zu wählen. Nebst den statutarischen Inhalten wird auch René Villommet vom LCH berichten. Wir werden die 20-jährige Arbeit des DZ würdigen und freuen uns, viele Neumitglieder in unseren Verein aufnehmen zu dürfen. Unser Ziel ist bekannt, aber noch nicht ganz erreicht: Wer in Uri unterrichtet, ist LUR-Mitglied. Anmeldung via Homepage jederzeit möglich (www.lehrerinnen-uri.ch)

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler/innen
3. Mutationen
4. Protokoll der 7. Delegiertenversammlung vom 16. März 2009
5. Berichterstattung der Kommissionen und Organisationen
6. Jahresbericht der Vereinsleitung
7. Vereinsrechnung
8. Wahl der Vereinsleitung
9. Bericht der Revision durch das Treuhandbüro Christen Altdorf
Wahl der Revisorinnen und Revisoren
10. Ernennung von Ehrenmitgliedern
11. Jahresprogramm
12. Budget
13. Festsetzung der Finanzkompetenz der Vereinsleitung
14. Festsetzung des Jahresbeitrages
15. Anträge
16. Verschiedenes

Allen Lehrpersonen wünschen wir persönlich und beruflich ein gutes Schuljahr 2009/2010.

Tumasch Cathomen, LUR-Präsident

Claudia Mathis, Sekretariat

Lehrerinnen und Lehrer Uri

Postfach

6460 Altdorf

www.lehrerinnen-uri.ch

Bildungsregion Zentralschweiz

Auch in Zukunft regional abgestützt?

Lehrerinnen-/Lehrerbildung

Der Konkordatsrat der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) hat mit Bedauern vom Entscheid der Luzerner Regierung Kenntnis genommen, die Auflösung des Konkordats vorzubereiten. Er erwartet nun vom Kanton Luzern Vorschläge, wie dieser sich die zukünftige Zusammenarbeit der Zentralschweizer Kantone bei der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer vorstellt.

Der Konkordatsrat hält fest, dass der vom Kanton Luzern abgelehnte Entwurf für ein neues Konkordat eine straffe Führungsstruktur vorsieht und den heutigen Koordinationsaufwand deutlich reduzieren würde. Nach dem Konzept des Konkordatsrats sollen die heutigen Teilschulen im Rahmen einer auf drei Jahren begrenzten Übergangsphase zu einer Hochschule zusammengeführt werden. Bereits im Rahmen dieser Übergangsphase sollen Optimierungen im Studienangebot an den drei Teilschulen möglich sein. Zudem soll im Rahmen eines Strategie- und Organisationsentwicklungsprozesses die Frage der Anzahl der Standorte und der Studienangebote beantwortet werden. Die vom Kanton Luzern nun geforderte neue und zusätzliche Verhandlungsrunde verzögert die dringend nötige Schaffung klarer Führungs- und Betriebsstrukturen und das Zusammenwachsen der heutigen drei Teilschulen in Luzern, Goldau und Zug zu einer integral geführten Hochschule.

Für den Konkordatsrat ist zentral, dass auch in Zukunft der für die Zentralschweiz nötige Nachwuchs an Lehrerinnen und Lehrern in der Region ausgebildet werden kann. Dies ist eine Verantwortung, der sich die Regionskantone gemeinsam stellen müssen. Auf der Grundlage eines neuen Konkordats wären sie auch bereit, die Kosten einer gemeinsam geführten Hochschule gemeinsam zu tragen. Ohne Konkordat werden dem Kanton Luzern namhafte Finanzierungsbeiträge der Nachbarkantone entgehen.

Der Konkordatsrat legt Wert auf die Feststellung, dass trotz zur Zeit unklarer Situation über die zukünftige Trägerschaft und Führungsstruktur der PHZ der Studienbetrieb an allen drei Standorten mit hoher Qualität sichergestellt ist. Das heutige Konkordat hat eine dreijährige Kündigungsfrist; es kann im Falle einer einseitigen Kündigung durch den Kanton Luzern frühestens im Sommer 2013 aufgehoben werden. Bis dahin ist die ordentliche Weiterführung des Studienbetriebs durch das Konkordat auf jeden Fall sichergestellt. Eine einvernehmliche Neuordnung der PHZ könnte mit Zustimmung aller Kantonsparlamente bereits früher umgesetzt werden.

Medienmitteilung des Konkordatsrates PHZ vom 8. Juli 2009

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Lernen wird zum Erlebnis

Zweiter PHZ-Tag

Am 26. September dieses Jahres findet der zweite PHZ-Tag statt. 26 Projektteams der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz verwandeln die Stadt Luzern zwischen 10 und 16 Uhr in eine interaktive Erlebnis- und Lernwelt.

Von Jung bis Alt ist jedermann dazu eingeladen, sein Wissen und Geschick auf die Probe zu stellen. Auf spielerische Art und Weise präsentieren Studierende und Angestellte der PHZ ihre Fachgebiete und animieren zum Mitmachen. Besucherinnen und Besucher erwarten unter anderem eine Wortartensortiermaschine, Figurentheater von Studentinnen, verblüffende physikalische Experimente oder ein Poetry Slam. Weiter können Interessierte ihr Schriftbild analysieren lassen, sich im Jonglieren üben, mit Bambusrohren Türme und Räume bauen oder einen Sprachenparcours absolvieren. Zudem schlüpfen Schauspieler in die Rollen von historischen Personen aus dem 19. Jahrhundert und machen Geschichte lebendig. Der Anlass bietet eine gute Möglichkeit, die Zentralschweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildung kennen zu lernen. Er richtet sich an angehende Studierende, an amtierende Lehrpersonen und an Familien und interessierte Jugendliche. Weitere Informationen: www.phz.ch/phz-tag

Für Primar- und Fachlehrpersonen

Masterstudium Sekundarstufe I

Das Studienprogramm an der PHZ Luzern führt Primar- und Fachlehrpersonen zu einem Mastertitel und gleichzeitig zu einem schweizweit anerkannten Lehrdiplom für die Sekundarstufe I. Das Lehrdiplom berechtigt zum Unterrichten in den gewählten vier Fächern - Fachlehrpersonen erweitern ihre bisherigen Unterrichtsberechtigungen für die Sekundarstufe I auf insgesamt vier Fächer. Der Umfang des Studiums wird aufgrund der Anmeldeunterlagen und einem Studiengespräch bestimmt, wobei (tertiäre) Vorqualifikationen und die Berufserfahrung berücksichtigt werden. Primarlehrpersonen mit einem PH-Bachelor-Abschluss können direkt ins Masterstudium einsteigen und haben 120-140 ECTS-Punkte zu erwerben, während Primar- und Fachlehrpersonen mit seminaristischem Lehrdiplom den Bachelor nachholen und 140-170 ECTS-Punkte erwerben müssen. Bei einem Berufspensum von 30 bis 50 Prozent ist mit einem Studium von acht Semestern zu rechnen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.sek1.phz.ch. Kontakt bei Fragen: christoph.egli@phz.ch.

Vierter Studiengang

Masterstudium Schulische Heilpädagogik

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) bietet an der Hochschule Luzern seit dem Herbstsemester 2007 einen Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik (MA SHP) an. Die Ausbildung richtet sich an Lehrpersonen, die dank der heilpädagogischen Zusatzqualifikation als IF-Lehrpersonen oder als Lehrperson für Integrierte Sonderschulung (IS) in Primar-, Sekundar-/Orientierungsschulen und an Heilpädagogischen Zentren tätig sein können. Das Studium dauert vier Vollzeitsemester oder sechs berufs begleitende Semester; Vorleistungen im Rahmen

von Bachelor-Studien werden "sur dossier" angerechnet. Zusätzlich wird eine so genannte grundständige Variante angeboten; diese ist im Studium der Sekundarstufe I integriert.

Am Mittwoch, 16. September 2009, findet in der Aula 205, Sentimatt 1, 6003 Luzern, von 17.30 - ca. 19.30 Uhr eine Informationsveranstaltung statt. Bei Fragen können Interessierte sich telefonisch an die PHZ wenden (041 228 64 80). Weitere Informationen sind unter www.mashp.luzern.phz.ch zu finden.

Bund und EDK

Ende der Korrekturtoleranz

Rechtschreibreform

Die Schülerinnen und Schüler in der Schweiz, in Deutschland, Österreich und Liechtenstein lernen seit 1998 die Rechtschreibung der deutschen Sprache nach neuen Regeln. Die Schweiz hält sich damit an eine zwischenstaatliche Erklärung zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung. Diese ist am 1. Juli 1996 in Wien von Regierungsvertretern aus Deutschland, Österreich, aus der Schweiz und aus Liechtenstein unterzeichnet worden.

2006 hat der Rat für deutsche Rechtschreibung, ein multinational zusammengesetztes Fachgremium, eine veränderte Version des amtlichen Regelwerkes vorgelegt. Die Veränderungen betrafen drei Teilbereiche (Getrennt- und Zusammenschreibung, Zeichensetzung, Worttrennung am Zeilenende). Die Veränderungen 2006 hatten insgesamt wenig Auswirkungen auf die Vermittlung der Regeln in der obligatorischen Schule.

Die 2006 am Regelwerk vorgenommenen Veränderungen hat die Schweiz ebenfalls übernommen. Sie werden – so weit sie überhaupt für die schulische Vermittlung relevant sind – seit dem Schuljahr 2006/2007 unterrichtet. Die Korrekturtoleranz (Fehler werden markiert, aber nicht bewertet) für diese letzten Veränderungen ist am 31. Juli 2009 ausgelaufen. Per 1. August 2009 ist die Einführung der neuen deutschen Rechtschreibung in den Schweizer Schulen abgeschlossen

Geht ins Beitrittsverfahren

Stipendien-Konkordat

Die EDK-Plenarversammlung hat am 18. Juni 2009 die Interkantonale Vereinbarung zur Harmonisierung der Ausbildungsbeiträge verabschiedet: 21 Zustimmungen, zwei Ablehnungen und drei Enthaltungen. Damit erreichte das Konkordat die für die Verabschiedung notwendige Zweidrittelmehrheit. Das Konkordat geht nun in die kantonalen Beitrittsverfahren. Jeder Kanton legt den Fahrplan für sein Beitrittsverfahren fest und entscheidet über seinen Beitritt zum Konkordat.

Nach jahrelangen Diskussionen ist das ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengerechtigkeit bei der Vergabe von Ausbildungsbeiträgen. Die EDK setzt damit auch einen Akzent in einer konjunkturell schwierigen Zeit: die Ausbildungsbereitschaft soll gerade jetzt bestmöglichst unterstützt werden.

Medienmitteilung der EDK vom 2. Juli 2009 (gekürzt)

Weitere Informationen

Selbst- und Fremdeinschätzung

5.- und 6.-Klässler/innen

Seit einiger Zeit ist ein zunehmendes Interesse festzustellen für alles, was mit Selbstentfaltung, Selbstverwirklichung, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen usw. zu tun hat. Und in der Tat stützen auch zahlreiche sozialpsychologische Untersuchungen die grundlegende Rolle des Selbstbilds zum einen für die geistige und körperliche Gesundheit des Individuums, zum andern aber auch für seine schulische, berufliche und gesellschaftliche Laufbahn. Mehr und mehr sind deshalb die Selbstrepräsentationen als psychologische Faktoren auch für die Schule immer wichtiger geworden.

Um mehr über die Selbstwahrnehmung von Kindern im Alter von elf, zwölf Jahren zu erfahren, hat deshalb der Forschungsdienst des Genfer Erziehungsdepartements, der Service de la recherche en éducation (SRED), im Mai 2003 146 Schülerinnen und Schüler des 5. und 204 Schülerinnen und Schülern des 6. Schuljahrs einen Fragebogen vorgelegt, mit welchem sie sich selber beurteilen sollten. Gleichzeitig wurden ihre Lehrerinnen bzw. Lehrer aufgefordert, die Jugendlichen unter den selben Gesichtspunkten einzuschätzen. Die im Rahmen der Evaluation einer Reform des Genfer Primarschulwesens erhobenen Daten bilden nun den Gegenstand des 2009 erschienenen Berichts. Er zeigt etwa, dass die physische Erscheinung eine zentrale Rolle dafür spielt, ob diese jungen Menschen ein positives oder eine eher abwertendes Bild von sich selbst haben. Für die Identitätskonstruktion zentral sind dagegen eher die sozialen und die schulischen Fähigkeiten. Die Einschätzungen der Lehrer bestätigen streckenweise die Selbsteinschätzungen ihrer Schülerinnen und Schüler; allerdings legen die Lehrpersonen mehr als die Kinder Gewicht auf Dimensionen, die einem reibungslosen Funktionieren des Schulbetriebs dienlich sind. Aus diesem Grund wohl harmonisieren Lehrer- und Selbstbeurteilung im Fall der Mädchen auch häufiger als bei Jungen.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF), Aarau

Zeitschrift Babylonia 1/2009

Erstsprache - Zielsprache

Die Ausgabe 1/2009 der Zeitschrift "Babylonia" widmet sich der Anwendung von Erstsprache und Zielsprache im Fremdsprachenunterricht. Dabei hat es sich die Redaktion zum Ziel gesetzt, einseitige Fixierungen auf die eine oder andere Sprache zu vermeiden. Stattdessen wird versucht, diesen sensiblen und der genauen Beobachtung nur schwer zugänglichen Bereich aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Die Autorinnen und Autoren des neuen Babylonia-Heftes präsentieren Forschungen aus der Schweiz, den USA, aus Kanada und Holland. Sie beleuchten den Einfluss schulischer Traditionen auf den Fremdsprachegebrauch im Unterricht und analysieren typische Situationen, aus denen sie dann konkrete Strategien für eine intensivere Verwendung der Zielsprache vorgeschlagen. Die Herausgeber hoffen, dass diese Ausgabe von Babylonia zu einer breiteren Diskussion, besonders an den pädagogischen Hochschulen, anregt. Das Heft ist zum Preis von Fr. 16.- (zuzüglich Porto) erhältlich bei Babylonia, Palazzo Lanzi, Via Cantonale, 6594 Contone, 091 840 11 43, www.babylonia.ch, babylonia@idea-ti.ch.

Materialien zum Thema DNA

SimplyScience

SimplyScience ist eine Jugendplattform zu Naturwissenschaften und Technik. Sie hat in Zusammenarbeit mit der Schulplattform kiknet.ch Arbeitsblätter zum Thema DNA für den Unterricht zusammengestellt. Die Arbeitsunterlagen dienen als Einführung und Begleitung des Themas und ergänzen das DNA-Quiz auf www.simplyscience.ch. Auf der Website www.simplyscience.ch sind weitere Informationen und Hintergrunddossiers zum Thema DNA zusammengefasst und für Jugendliche attraktiv aufbereitet. Als Höhepunkt und zum Abschluss des Themas haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Gelernte im DNA-Quiz zu testen und dabei tolle Preise zu gewinnen. Weiterführende Links:

DNA-Quiz: www.simplyscience.ch/desktopdefault.aspx/tabid-6/qs-10003/,

Arbeitsblätter: www.kiknet.ch/startseite/dna-quiz.html?L=0,

Swiss Institute of Bioinformatics: www.isb-sib.ch.

Kontakt: SimplyScience Stiftung, Laura Stalder, Nordstrasse 15, 8006 Zürich, 044 368 17 44, laura.stalder@sgci.ch.

22. Schultheatertage

Weltenschaffen

Vom 25.-28. Mai 2010 finden die 22. Luzerner Schultheatertage statt. Sie bieten Schulklassen aus den sechs Zentralschweizer Kantonen die Möglichkeit, im Rahmen einer thematischen Vorgabe eine Theaterproduktion zu realisieren und anderen interessierten Schulklassen zu zeigen. Ebenso kann man an einem Workshop teilnehmen. Das diesjährige Thema ist "Weltenschaffen". Für interessierte Lehrpersonen findet am Mittwoch, 21. Oktober 2009, 14.00-17.00 Uhr, der "Prolog" statt (Impuls- und Vorbereitungsveranstaltung zugleich). Die Anmeldung der Klasse hat anschliessend bis 15. November 2009 zu erfolgen. Teilnahmebedingungen unter PHZ Luzern, Zentrum Theaterpädagogik, Sentimatt 1, 6003 Luzern, Bestellung per Mail: www.phz.ch > Dienstleistungen > Zentrum für Theaterpädagogik.

Für die Sekundarstufe I und II

Kinokultur in der Schule

Über "Kinokultur in der Schule" können Schulklassen der Sekundarstufen I und II anspruchsvolle Schweizer Filme während der Schulzeit zu vergünstigten Eintrittspreisen im Kino besuchen. Zu den angebotenen Filmen stehen kostenlose Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, die von der Website www.achaos.ch > Filmkultur in der Schule > Downloads bezogen werden können. Aktuell im Programm: "Baba's Song" von Wolfgang Panzer, "La Forteresse" von Fernand Melgar, "No more Smoke Signals" von Fanny Bräuning. Zahlreiche Institutionen unterstützen "Kinokultur in der Schule" finanziell, beispielsweise das Bundesamt für Kultur, ProCinema, Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz und Migros Kulturprozent. Weitere Informationen: chaos Bildung & Information, Heinz Urben und Ruth Köppl, Untere Steingrubenstrasse 19, 4500 Solothurn, 032 623 57 07, www.achaos.ch.

Bauten "fremder" Religionen

Kuppel – Tempel – Minarett

Das Zentrum Religionsforschung an der Universität Luzern dokumentiert in einem Faltprospekt jene religiösen Bauten, die in der Schweiz nach 1945 infolge Migration entstanden und einer religiösen Tradition zuzuordnen sind, die im Kontext der Mehrheitsgesellschaft als ungewohnt, «fremd» oder «exotisch» wahrgenommen wird. In der Schweiz gibt es u.a. sieben orthodoxe Kirchen, vier buddhistische Einrichtungen, drei Minarette sowie je eine Einrichtung der Sikhs und der Mormonen. Teils stiessen diese Bauprojekte auf Skepsis oder Ablehnung, teils auf Gleich-

gültigkeit, teils gar auf Unterstützung. Die Reaktionen auf ‹fremde› religiöse Bauten sind eingebettet in die Umstände ihrer Zeit und oftmals gaben eher das gesellschaftliche "Image" einer Religion und das politische Interesse als Zonenkonformität und Einpassung ins Dorfbild den Ausschlag zu ihrer Verwirklichung. Ausgehend von den Informationen im Faltprospekt lassen sich im Unterricht verschiedene Fragestellungen zur Vielfalt der schweizerischen Religionslandschaft angehen. Link: www.religionenschweiz.ch/bauten.

Zentralschweizer Bildungsmesse

Zebi in Luzern

Vom 5. bis 10. November 2009 wird Luzern zum regionalen Bildungstreffpunkt. An der Zebi, der Zentralschweizer Bildungsmesse, werden 120 Berufe aus 22 Berufsfeldern vorgestellt. Die Zebi findet erstmals in der neuen Messehalle statt. Ab dem 21. September 2009 können Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I ihre Schulklassen unter www.zebi.ch online zum Messebesuch anmelden. Um den Tag an der Zebi vorzubereiten, finden sich auf dieser Website Ausstellerporträts, Hallenpläne und Tipps für Lehrpersonen. Bei Fragen helfen Markus Hirt, Projektleiter, und Andrea Knüsel, Projektadministration, weiter: Messe Luzern AG, Horwerstrasse 87, 6005 Luzern, 041 318 37 00, markus.hirt@messeluzern.ch oder andrea.knuesel@messeluzern.ch weiter.

Fondation Beyeler

Ausstellung Jenny Holzer

Vom 1. November 2009 bis zum 24. Januar 2010 wird in der Fondation Beyeler die Ausstellung "Jenny Holzer" zu sehen sein. Jenny Holzer (*1950 in Gallipolis, Ohio) zählt zu den wichtigsten Kunstschaaffenden der Gegenwart. Seit den ausgehenden 1970er-Jahren sorgt sie mit ihren vielseitigen Arbeiten international für Aufsehen. Ihre Werke basieren oft auf der Verwendung von Texten, die sie zu eindrucksvollen Installationen und Bildern verarbeitet. Ihr bekanntestes Statement war ihre Arbeit „Protect me from what I want“. Die umfangreiche Ausstellung präsentiert Werke aus allen Schaffensphasen, aber auch Projektionen im öffentlichen Raum. Passend zur Ausstellung bietet die Fondation Beyeler Programm für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen an. Information zur Ausstellung und Anmeldung unter www.beyeler.com/fondation/d/html_13kunstver/01_schulen_veranst.php.

Freier Eintritt für Schulklassen

Aargauer Museen

Im Rahmen der Aktion «Eingeladen» des Kantons Aargau öffnen vom 8. August 2009 bis 8. August 2010 vierzig Aargauer Museen und Sammlungen ihre Türen für das junge Publikum besonders weit und präsentieren ein attraktives Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm. Schulklassen aus der ganzen Schweiz und aus dem angrenzenden Ausland haben in dieser Zeit freien Eintritt.

Erweitertes Schulzimmer

Die Idee der Aktion ist, die Museen als «erweiterte Schulzimmer» noch bekannter zu machen. Mit einem Museumsbesuch kann der Unterricht anschaulich vertieft werden, sei es in den Schlafstätten der römischen Legionäre oder in einer mittelalterlichen Küche, vor den Saurierskellern und Mammutrekonstruktionen, beim Nagelschmieden oder in der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst und mit Zeitfragen. Der sich öffnende Horizont ist weit: Er reicht von der

Frühzeit der Geschichte bis in die Gegenwart und umfasst Kultur in ihrer ganzen Vielfalt. Inhaltlich kann es – je nach Fragestellung – also ebenso interessant sein, das lokale Ortsmuseum zu besuchen wie die kantonale Sammlung.

Grosse Museumsvielfalt

Die beteiligten Museen widmen sich verschiedenen Themenbereichen:

Kunst & Gestalten

Aargauer Kunsthaus	Aarau
Kirchenschatzmuseum	Baden
Kunstraum	Baden
Museum Langmatt	Baden
Rehmann Skulpturen-Museum	Laufenburg
Caspar Wolf Kabinett	Muri
Klostermuseum	Muri
Musée bizarre	Rieden/Baden
Bruno Weber Skulpturenpark	Spreitenbach
Klosterkirche Königsfelden	Windisch

Mensch & Zeit

Forum Schlossplatz	Aarau
Stadtmuseum	Aarau
Bezirksmuseum Höfli	Bad Zurzach
Historisches Museum	Baden
Schweizer Kindermuseum	Baden
Vindonissa-Museum	Brugg
Dorfmuseum	Buchs
Schloss Habsburg – Museum Aargau	Habsburg
Strohhaus – Dorfmuseum	Kölliken
Museum Burghalde	Lenzburg
Schloss Lenzburg – Museum Aargau	Lenzburg
Stapferhaus	Lenzburg
Strohdachhaus	Muhlen
Ortsmuseum	Niederlenz
Dorfmuseum	Oftringen
Fricktaler Museum	Rheinfelden
Museum Schiff	Rheinfelden
Heimatmuseum	Rothenfluh
Schloss Hallwyl – Museum Aargau	Seengen
Ortsmuseum	Untersiggenthal
Schloss Wildegg	Wildegg
Legionärspfad	Windisch

Natur & Technik

Naturama Aargau	Aarau
Elektromuseum	Baden
Sauriermuseum	Frick
Tabak- und Zigarrenmuseum	Menziken
Weberei- und Heimatmuseum Ruedertal	Schmiedrued
Nagelschmiede	Sulz
Aargauisch-Kantonales Weinbaumuseum	Tegerfelden
Besucherzentrum PSI Forum	Villigen

Eingeladen

Zur Aktion geben das Info-Magazin «Eingeladen» und die Website www.eingeladen.ch eine detaillierte Übersicht über die Museen und ihre Vermittlungsangebote. Neben Literatur- und Webtipps sind Anregungen für den Klassenbesuch zu finden. Die Teilnahme an der Aktion ist ganz einfach:

1. Museum (und ggf. Vermittlungsprogramm) auswählen.
2. Schulklasse telefonisch beim Museum anmelden.
3. Formular (Adresse und Personenzahl der Klasse) im Internet herunterladen und im Museum abgeben.

Die besten Schulreisen

Vom Rottannenhübel zum Galgenberg, vom Römerlager zum Habsburger Schloss, vom Biobad ins Naturama – der Aargau ist Wanderparadies und Kulturkanton in einem und verfügt über ein schier unerschöpfliches Potenzial an geeigneten Schulreisen für jede Altersstufe. Aargau Tourismus hat in einer Broschüre 19 spannende Schulreisevorschläge im Aargau versammelt. Die Vorschläge beinhalten neben organisatorischen Angaben (Länge, Eignung, Schwierigkeitsgrad) auch Hinweise zu Sehenswürdigkeiten, Picknickplätzen, Bademöglichkeiten und ergänzenden Aktivitäten. Sie sind auf der Internetseite von Aargau Tourismus (www.aargautourismus.ch) zu finden.

Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau, Petra Miersch, Abteilung Kultur, Projektleiterin, 062 835 23 04, petra.miersch@ag.ch.

Uri und Tessin

Kulturwanderungen

ViaStoria, das Zentrum für Verkehrsgeschichte, hat das Erlebnismagazin "Kulturwege Schweiz, Uri–Tessin" herausgegeben. Der Begleiter für unbeschwerte Kulturwanderungen enthält auf 116 Seiten die ganze Vielfalt von Uri und Tessin: fundierte Artikel zu Kultur und Geschichte der beiden Alpenkantone, zahlreiche Kulturwandervorschläge und praktische Hinweise zu Sehenswürdigkeiten, gemütlichen Unterkünften und kulinarischen Spezialitäten. Das Magazin passt in jeden Wanderrucksack. Es ist für 8 Franken zuzüglich Versandkosten auf Deutsch, Italienisch und Französisch erhältlich bei ViaStoria, Kulturwege Schweiz, Finkenhübelweg 11, 3012 Bern, 031 631 35 37, info@kulturwege-schweiz.ch, www.kulturwege-schweiz.ch. Das Erlebnismagazin "Kulturwege Schweiz" gibt es auch zu anderen Schweizer Regionen.

Biosphärenschnle Entlebuch

Projektwoche Holz(k)reise

Die Unesco Biosphäre Entlebuch bietet im Rahmen der Biosphärenschnle unter dem Titel "Holz(k)reise" eine fixfertig geplante Projektwoche zum Thema Holz für die Sekundarstufe I an. Entlang des Holzkreislaufes werden dessen verschiedene Sektoren erarbeitet: Als Laienförster selber anpacken und Jungbäume pflegen, in einem Holzverarbeitungsbetrieb den Baumstamm auf seiner Reise zum Brett und später zum Tisch mitverfolgen – ein praxisorientiertes Lernen in der Unesco Biosphäre Entlebuch garantiert spannende Erlebnisse „auf dem Holzweg“. Neben Kenntnissen über Wald- und Holzwirtschaft beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit Fragen zu nachhaltiger Entwicklung und möglichen Berufsfeldern. Weitere Informationen: www.biosphaerenschnle.ch. Prospekt erhältlich unter zentrum@biosphaere.ch oder über Telefon 041 485 88 51.

Verstehen durch Erleben

Energie-Erlebnistage

Kann Wasser mit Muskelkraft zum Sieden gebracht werden? Warum verbraucht der Videorecorder auf Stand-by am meisten Strom? Wie lange muss ich rudern, bis ich die Energie eines Schokoriegels verbraucht habe? Wer heizt mit welchem Rohstoff am meisten ein? Ein Energie-Erlebnistag im Oekozentrum Langenbruck (BL) beantwortet solche Fragen und zeigt auf, wie Energie sinnvoll gespart werden kann. Kernstück ist ein Postenlauf mit vielfältigen Aktivitäten rund um Energie. Die Schülerinnen und Schüler können mit einer Wasserturbine Orangensaft pressen, den Energieverbrauch von Haushaltsgeräten messen oder an einem Tretgenerator in den eigenen Beinen spüren. So werden direkte Erfahrungen mit der Aufforderung zu nachhaltigem Handeln verknüpft. Das Angebot richtet sich an Schüler/innen der Sekundarstufen I und II. Es eignet sich gut als Auftakt zur Auseinandersetzung mit Energiefragen. Es stehen sieben frei kombinierbare Module zur Auswahl. Das Oekozentrum Langenbruck übernimmt die gesamte Planung und Durchführung des Energie-Erlebnistages. Weitere Informationen und ein Anmeldeformular finden Sie unter www.energie-erlebnistage.ch.

Verkehrserziehung Jugendlicher

Das Projekt Speed

Jedes Wochenende müssen wir von massiven Geschwindigkeitsübertretungen, von Raserrennen auf nächtlicher Strasse lesen und werden mit schockierenden Unfallbildern konfrontiert. Das prägnanteste Gemeinsame: Die Lenker sind männlichen Geschlechts. Das Projekt Speed des Netzwerks Schulische Bubenarbeit (NWSB) will Verkehrserziehung und Vermittlung von Risikokompetenz miteinander verknüpfen und den Schulen der Sekundarstufen I und II als attraktives „Paket“ anbieten. So sollen Schulen motiviert und befähigt werden, das Thema den Schülern im Rahmen von Projekttagen oder -wochen zu vermitteln (kostenlose Angebote für schulinterne Weiterbildung, Coaching, Lehrmittel), Eltern angesprochen werden in ihrer Verantwortung (Flyer, Elternangebote) und Experten integriert werden (Kontakte zu Verkehrsinstrukto- ren). Kontakt: Lu Decurtins, 079 203 06 91, nwsb@nwsb.ch; www.nwsb.ch.

Engagement-Award

x-hoch-herz

Seit dem Schuljahr 2006/07 zeichnet das Migros-Kulturprozent mit seinem Projekt x-hoch-herz jedes Jahr Klassen und Schulen aus, die sich für andere engagieren. Seit dem Start von x-hoch-herz haben sich Tausende von Schülerinnen und Schülern für eine gute Sache eingesetzt. Sie haben zum Beispiel ein Biotop zur Rettung der Geburtshelferkröte gebaut, Geld für eine Schule in Afrika gesammelt oder einen Handykurs im Altersheim angeboten. Mit dem Award möchte das Migros-Kulturprozent das gesellschaftliche Engagement von Schulen sichtbar machen und deren Leistungen honorieren. Fünf Klassen winkt als Hauptpreis ein freier Wunsch, weitere zwanzig Klassen erhalten einen Beitrag in die Klassenkasse in der Höhe von 500 bis 1500 Franken. Sämtlichen mitmachenden Schülerinnen und Schülern vergibt x-hoch-herz einen Überraschungspreis. Am Wettbewerb können alle Klassen und Schulen bis zum 9. Schuljahr teilnehmen. Detaillierte Informationen und die Teilnahmebedingungen sind unter www.xhochherz.ch aufgeschaltet. Kontakt bei Fragen: Ursula Huber, Geschäftsstelle x-hoch-herz, 044 451 30 59, ursula.huber@xhochherz.ch.

Unterstützung für Schulen

Menschenrechtslernen

Während der Schulferien reifen oft spannende Projektideen fürs nächste Schuljahr. Wären da nur nicht die Kosten... Bei der Stiftung Bildung und Entwicklung gibt es finanzielle Unterstützung für Schulprojekte in den Bereichen «Rassismusprävention», «Weltweite Zusammenhänge» sowie «Menschenrechtslernen». Nächster Eingabetermin für Anträge ist der 15. September 2009. Informationen und Formulare: www.globaleducation.ch | Finanzhilfen

Mitmachwoche Ende Oktober

Jugendliche gegen Gewalt

Fast täglich wird in den Medien über die Gewalttaten von Jugendlichen und die Zunahme ihrer Gewaltbereitschaft berichtet. Dabei werden "jung sein" und "gewalttätig sein" oft gleichgesetzt. terre des hommes schweiz will zusammen mit Jugendlichen diesem einseitigen Jugendbild und der Gewalt durch Jugendliche entgegenhalten und organisiert deshalb vom 26.

Oktober bis 1. November 2009 eine Aktionswoche unter dem Motto „Jugendliche gegen Gewalt“. Jugendliche in der Schweiz sollen die Möglichkeit haben, sich während dieser Woche gegen Gewalt zu engagieren. Mitmachen können Schulklassen oder einzelne Kinder und Jugendliche aller Altersstufen. Mehr Informationen erhalten Sie unter: www.jugend-gegen-gewalt.ch oder bei terre des hommes schweiz, Sylvia Valentin, Kampagnenkoordinatorin, 061 338 91 45.

Spiegelaktion für ein gesundes Körpergewicht

Schau nicht weg!

Die Aktion «Schau nicht weg!» gibt Schulen der Oberstufe die Möglichkeit, einen Beitrag zur Förderung eines gesunden Körpergewichts bei Jugendlichen zu leisten. Ein Zerrspiegel mit altersgerechten Infokarten regt dazu an, sich mit dem eigenen Körperbild auseinanderzusetzen. Die Aktion ist für Schulen kostenlos und mit wenig Aufwand verbunden. Trägerin ist pepSUISSE Prävention Essstörungen Praxisnah.



Viele Jugendliche haben heute Angst, zu viel zu essen. Auch Normalgewichtige beobachten, kontrollieren, wägen und vergleichen sich mit anderen und können kaum mehr eine Mahlzeit unbeschwert geniessen. Die Folge ist oft das Gegenteil des Erwünschten: Übergewicht, aber auch Untergewicht, verbunden mit gesundheitsschädigenden Methoden der Gewichtskontrolle, sind weit verbreitet. Hinzu kommt eine permanente Unzufriedenheit mit sich selbst.

Mit der Aktion «Schau nicht weg!» möchte pepSUISSE Jugendliche für die verschiedenen Formen und Folgen von problematischem Essverhalten sensibilisieren. Denn Essstörungen beginnen oft harmlos – und sie haben viel mit einer verzerrten Selbstwahrnehmung zu tun. Der Zerrspiegel zeigt dies auf spielerische Weise, ohne dass jemand zum Mitmachen gezwungen oder blossgestellt wird: Je nach Standort und Perspektive sehen im Spiegel alle «komisch» aus; das Bild verändert sich durch Bewegung.

Schulen können den Zerrspiegel kostenlos ausleihen. Begleitend dazu wird eine Information für Lehrkräfte und für Schüler/innen abgegeben. Auf Wunsch vermittelt pepSUISSE auch Material für den Unterricht und Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte oder für Eltern. Auskunft und Reservationen: Aktion «Schau nicht weg!», Elisabeth Curti, Geschäftsleiterin pepSUISSE, Gubelhangstrasse 6, 8050 Zürich, 076 416 22 48, elisabeth.curti@pepsuisse.ch.

Personen

Pensionierung von Lehrpersonen

Der Bildungs- und Kulturdirektion hat in der Juni-Ausgabe des Schulblattes die Lehrpersonen verabschiedet, die auf Ende des Schuljahres 2008/09 in Pension gegangen sind. Über die Sommerzeit haben die Schulträger noch drei weitere Personen gemeldet. Die Bildungs- und Kulturdirektion dankt auch diesen Personen ganz herzlich für ihre jahrzehntelange Tätigkeit im Urner Schuldienst, für ihren Einsatz zugunsten der Schülerinnen und Schüler und für das Wissen und die Kompetenzen, die sie den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Lebensweg mitgegeben haben. Für ihren Ruhestand wünscht sie ihnen alles Gute.

Lucia Magagna-Castiglioni

Lehrerin für DaZ, Altdorf

Lucia Magagna erwarb das Diplom als Kindergartenlehrerin 1970 in Menzingen. Sie war während einer Reihe von Jahren an Kindergärten in Buochs NW, Baar ZG und Chur tätig. 1991 nahm sie die Tätigkeit als Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache auf, zunächst in den Kindergärten von Altdorf, ab 1992 - nach dem Besuch einer entsprechenden Weiterbildung - auch auf der Primarstufe.

Angelina Hofstetter-Schmid

Heilpädagogisches Zentrum Uri

Angelina Hofstetter hat vorerst als Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin in Horw und Opfikon gearbeitet, bevor sie 1977 das Diplom für Heilpädagogik in Zürich erwarb.

Ihr Weg führte sie dann über die Heilpädagogische Schule Kloten, das St. Josefsheim Bremgarten und die Heilpädagogische Schule Aeugst nach Altdorf. Sie unterrichtete an unserer Sonderschule als Klassenlehrperson seit 1990 auf verschiedenen Stufen.

Zita Albrecht Huber

Heilpädagogisches Zentrum Uri

Zita Albrecht erwarb 1979 den Fachausweis als Sozialpädagogin im Bereich Geistige Behinderung. Sie sammelte praktische Erfahrungen in den Sonderschulheimen Plankis in Chur und Rüttimattli in Sachseln sowie in der Jugendsiedlung Heizenholz in Zürich. Sie liess sich in verschiedenen Schulen in Tanz- und Bewegungspädagogik weiterbilden. Seit 1993 arbeitete sie in einem Teilpensum als Sondergymnastiktherapeutin an der Sonderschule.

Inserat HfH 3. Umschlagseite

Inserat Disentis 4. Umschlagseite